

dabei die wissenschaftliche Präzision zu verlieren. Das Werk von *Bernhard Bergmans* ist keineswegs nur für Geschichtswissenschaftler und Soziologen von Belang, sondern auch für alle, die sich für die Zukunft von Minderheiten in Europa und die Rolle der Identität in einer zunehmend globalisierten und enghemmerter werdenden Welt interessieren. Es bleibt außerdem zu hoffen, dass das Buch als Basis für weitere Diskussionen und Forschungen dient und in der politischen Praxis Beachtung findet.

Andreas Raffener

Raoul Blindenbacher (eds.), **Innovation and Learning to Manage Diversity in Governance. The Governmental Learning Spiral © – A Method to Learn from two Decades of Protection of Autochthonous Peoples without their own State and to Develop new Solutions to Improve their Life and Institutions**, Schulthess: 2023, 260 S.

Der neue, zu rezensierende Sammelband *Innovation and Learning to Manage Diversity in Governance* beginnt mit den Vorworten *Raoul Blindenbacher*, *Nathalie Marti* und *Jon Domenic Parolini*, welche die Relevanz und den kontextuellen Hintergrund des Werkes unterstreichen. Der Herausgeber führt in die Methodik der CONVIVENZA Foundation und deren Governmental Learning Spiral © ein, die als zentraler Ansatzpunkt für die Diskussionen im zu besprechenden Buch angesehen werden kann.

Im ersten Teilabschnitt des Werkes setzen sich *Rainer Hofmann* und *Daniel Thüer* mit den Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten auseinander. *Hofmann* analysiert in einer weiteren Abhandlung aktuelle Probleme des internationalen Minderheitenrechts. *Günther Rautz* und *Alexander Ganepola* haben es sich zur Aufgabe gesetzt, eine Übersicht über zwei Jahrzehnte Minderheitenschutz zu erstellen. *Romedi Arquint* liefert eine lesenswerte und dennoch kritische Reflexion der Umfrageresultate. Dabei legt er den theoretischen und empirischen Grundstein für die folgenden Abschnitte.

Im zweiten Kapitel widmet sich Herausgeber *Raoul Blindenbacher* der Verbesserung des Lebens und der Institutionen von kulturellen und sprachlichen Gemeinschaften ohne eigenen Staat. Dieser Teil vertieft das Verständnis für autochthone Völker und deren spezifischen Herausforderungen.

Der dritte Abschnitt des zu besprechenden Werkes bietet aufschlussreiche Beiträge von Vertretern autochthoner Völker. Die Themenbandbreite reicht von der Stärkung der Minderheitensprachen (*Andreas Gabriel*, *Bahne Bahnsen*, *Pier Bergsma*) über die soziopolitische Konsensbildung (*Paul Bilbao-Sarria*) bis hin zu spezifischen Fällen wie den Aromunen in Europa (*Nicolas Caracota*, *Lila Cona*, *Florentina Costea*, *Kristo Goci*, *Blestas Serafeim*). Zum besseren geografischen Verständnis: Die Aromunen bilden ein Volk, dessen Angehörige hauptsächlich im Norden Griechenlands, in

Albanien, Nordmazedonien und im Süden Bulgariens, sowie in der rumänischen Dobrukscha leben. *Dragan Joković* beschäftigt sich mit den Bildungsherausforderungen der Roma in Bosnien und Herzegowina. *Christina Jones-Pauly* zieht Vergleiche zwischen europäischen und nicht-europäischen Initiativen, während *Marie-Noelle Rinquin* und andere sich mit den digitalen Herausforderungen und Chancen für diese Gemeinschaften auseinandersetzen. Während *Iaco Rigo* Google Translate als «Deus ex machina» für die Klein- und Regionalsprachen bezeichnet, umreißt *Roland Verra* in seiner Abhandlung ein digitales Korpus ladinischer Legenden als Mittel zur Förderung der Sprachentwicklung.

Anja Fischer fasst am Ende die Diskussionen und Ergebnisse von der „Scuol Declaration“ bis zur „Müstair Declaration“ zusammen. *Romedi Arquint* diskutiert den Übergang vom Schutz nationaler Minderheiten hin zum Management von Vielfalt. Im Anhang des Sammelbandes findet der Leser Materialien wie beispielsweise die Seminaragenda und Auswertungen der Umfrage und des Seminars.

Alles in allem ist der zu rezensierende Sammelband ein Werk, das sowohl praktische als auch theoretische Aspekte des Minderheitenschutzes und des Managements von Vielfalt auf unterschiedlichste Art und Weise beleuchtet. Mehr noch: Die interdisziplinäre Herangehensweise und die Einbeziehung von Stimmen der betroffenen Gemeinschaften selbst verleihen dem Buch eine außerordentliche Tiefe und Authentizität. Besonders hervorzuheben ist die „Governmental Learning Spiral ©“ als innovativer methodischer Ansatz, der es gestattet, den Austausch und das Lernen zwischen den verschiedenen Akteuren fördert. Blindenbachers Sammelband bietet auch wertvolle Einsichten und Anregungen für Wissenschaftler, politische Entscheidungsträger und Praktiker im Bereich der Governance und des Minderheitenschutzes, dessen Wichtigkeit nie genug betont werden muss.

Andreas Raffener

David, Emma-Katharina, **Die Politik der Mehrsprachigkeit in der Europäischen Union**. Regionen als Brücke [sic] zwischenstaatlicher Zusammenarbeit. Baden-Baden: Nomos, 2024, 201 S.

Vor ca. dreißig Jahren entdeckte die Europäische Union (damals noch Europäische Gemeinschaft) die Sprachenfrage als Problem und Aufgabe: damals wurde die Dreisprachigkeit der Europäerin und des Europäers als erwünscht propagiert, für einige Jahre (2007–2010) gab es sogar ein eigenes Kommissariat für Mehrsprachigkeit, das aber dann wegen fehlender Kompetenzen (und mangelnder Findigkeit der Akteure) nicht fortgeführt wurde. Die Aufgaben wurden in ein anderes Ressort (2014–2019: Bildung, Kultur, Jugend und Sport) eingegliedert, das Thema versandete. Warum? Erstaunlicherweise wurde es auch nach dem Brexit nicht wieder aufgenommen: alle hatten sich an die